



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'326
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 832.012
Abo-Nr.: 1094507
Seite: 9
Fläche: 17'364 mm²

Vom schwierigen Weg ins Erwachsensein

VON MIRJAM LENZ

Am Zurich Film Festival

haben zwei Schweizer Dokumentarfilme Weltpremiere gefeiert: «Après l'hiver» und «Chaebols und Chabolas – Der Kampf um Arbeit».

ZÜRICH «Après l'hiver» begleitet Jugendliche auf ihrem holprigen Weg ins Berufsleben. «Chaebols und Chabolas – Der Kampf um Arbeit» erzählt von Menschen, die glücklich wären, wenn die Qual der Berufswahl ihr einziges Problem wäre. Für die in «Après l'hiver» porträtierten Teenager ist es höchste Zeit. Die Hälfte des zehnten Schuljahres ist vorbei, und sie haben noch immer keine Lehrstelle. Die Bieler Filmemacher Bastien Bösiger und Adrien Bordone begleiten die

Jugendlichen auf dem schwierigen, aber sehr behüteten Weg ins Erwachsenenleben. Global gesehen, schlagen sich die Teenies mit Luxusproblemen herum. Dies zeigt der eindrückliche Dokumentarfilm «Chaebols und Chabolas» von Christian Neu, einer der Wettbewerbsbeiträge in der Kategorie «Fokus Schweiz, Deutschland, Österreich». Neu hat Einheimische und Einwanderer in Spanien und Südkorea besucht und deren Arbeitsbedingungen miteinander verglichen.

So zeigt er einen Marokkaner, der geglaubt hat, in Europa das Paradies vorzufinden. Stattdessen bettelt er in Spanien täglich um Arbeit und lebt im Elendsviertel schlechter als in seiner Heimat. Oder spanische Bauarbeiter, die lange Zeit gut gelebt haben und seit der Krise froh sind, wenn sie einen Job als Feldarbeiter finden. Im Kontrast dazu beleuchtet der Film die Situation

in Südkorea, einem Land, dem es gegen aussen wunderbar geht. Er zeigt, dass die Menschen da einen hohen Preis für den wirtschaftlichen Erfolg zahlen: Sie opfern ihre psychische Gesundheit. Schulabgänger und Studenten sind ein gutes Beispiel dafür. Sie plagt nicht wie die Altersgenossen in «Après l'hiver» die Frage, welchen Weg sie einschlagen wollen und wie man gute Bewerbungen schreibt. Vielmehr quält sie das Wissen: Wenn sie nicht studieren und in einer grossen Firma arbeiten, ist ihr Leben nichts wert – und der Selbstmord oft der einzige Ausweg. Beide Dokumentarfilme sind aufschlussreich und deshalb sehenswert – auch wenn «Chaebols und Chabolas» an Relevanz und Aktualität viel mehr zu bieten hat als der Einblick in die vergleichsweise heile Welt der Schweiz. Empfehlenswert ist, die beiden Schweizer Doks in Ergänzung zueinander anzuschauen.